

## Vorwort zum zweiten Bande.

Es haben auch die Bücher ihr Geschick. Als ich im Juli 1911 das Vorwort zum ersten Bande des Briefwechsels des Ubbo Emmius unterschrieb, konnte ich nicht ahnen, daß es gerade elf Jahre dauern würde, bis der zweite Band das Licht sehen könnte. Die Ursachen dieser Verzögerung sind jedoch unschwer zu erraten; wem leuchtet nicht ein, was zwischen 1911 und 1922 den Fortgang einer wissenschaftlichen Ausgabe wie diese gehemmt hat. Schon vor dem Kriegsausbruch im Jahre 1914 war die Kopie des zweiten Bandes für die Jahre 1608 bis 1611 druckfertig, also etwa die Hälfte des ganzen Bandes. Aber es versteht sich, daß damals vorläufig an eine Drucklegung nicht gedacht werden konnte; und je mehr die Jahre verliefen, desto mehr ging die Möglichkeit zurück, einen Anfang damit zu machen. Auch finanzielle Schwierigkeiten fingen mitzureden an. Man wird es begreiflich finden, daß vom Provinziallandtage von Hannover nennenswerte Subsidien für diesen zweiten Band nicht mehr zu erwarten waren. Ebenso ist es natürlich, daß auch in Holland es schwierig gewesen ist, diese Ausgabe zustande zu bringen. Es hat keinen Zweck, die Vorgeschichte der Publikation dieses zweiten Bandes weiter zu erörtern; es sei genug festzustellen, daß sie jetzt vollendet ist.

Die allgemeine Lage hat mich auch veranlaßt, dieses Vorwort kürzer zu fassen als ursprünglich mein Vorhaben war. Im Vorwort des ersten Bandes habe ich versprochen, dem zweiten (Schluß-) Bande eine Einleitung voranzustellen, in der ich die Bedeutung des Ubbo Emmius in seiner vielseitigen Tätigkeit und den Wert seines Briefwechsels zu kennzeichnen beabsichtigte. Ich hatte mir diese Darstellung als eine ausgearbeitete Lebensgeschichte des Emmius gedacht. Es schien mir eine anziehende Arbeit, besonders

## VIII

das geistige Leben dieses großen Friesen nach den Quellen in seiner Entwicklung zu beschreiben. Aber aus dem Allen kann heute nichts werden. Ob es mir gelingen wird, die Biographie des Emmius an anderer Stelle zu vollenden, ist noch der Zukunft befohlen.

Was jedoch nicht fehlen darf, ist eine Beschreibung der Quellen, aus denen ich diese Korrespondenz geschöpft habe. Sie finden sich jetzt an den verschiedensten Orten, im alten wie im neuen Vaterlande des Emmius, aber auch anderwärts, wo man sie nicht suchen würde. Die Untersuchung wurde ungemein erschwert durch den Umstand, daß Emmius mit vielen Gelehrten in Holland und in andern Ländern korrespondierte, so daß seine Briefe schon von altersher über die ganze gebildete Welt zerstreut waren. Aber nicht weniger war es schwierig, die an Emmius gerichteten Briefe zusammenzubringen, da das Archiv des großen Gelehrten wahrscheinlich nicht lange nach seinem Tode schon nicht mehr beisammen war.

Man darf annehmen, daß Emmius mit der peinlichen Sorgfalt, welche dem Historiker für Geschichtsquellen gebührt, auch die an ihn gerichteten Briefe aufbewahrt hat, und daß er auch von seinen eigenen Briefen die Entwürfe behalten hat. Wir wissen nämlich, daß noch im neunzehnten Jahrhundert und sogar noch jetzt bei den Nachkommen des großen Gelehrten Reste von seiner Korrespondenz vorhanden sind. Was uns von den Schicksalen des Emmius-Archives bekannt geworden ist, ist folgendes; dabei muß jedoch in Betracht gezogen werden, daß dieses Archiv natürlich nicht nur Briefe, sondern auch Adversaria von sehr verschiedenem Umfange und Bedeutung enthalten hat, wie aus den Ueberresten deutlich genug hervorgeht.

Bei seinem Tode hinterließ Emmius mit seiner Frau Margareta van Bergen nur zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter. Der erstere war Wessel Emmius, der in den Briefen oft genannt wird. Er war am 29. Januar 1589 in Leer geboren und studierte in Franeker unter Lubbertus Theologie. Im Jahre 1620 wurde er zum Prediger in Groningen ernannt, gewiß nicht ohne den Einfluß seines Vaters, der Mitglied des Kirchenrats war. Er verheiratete sich am 19. Januar 1623 mit Tateke van Wingene, der Tochter des Emders Magistrats Samuel van Wingene, der in Emmius' Korrespondenz mehrfach hervortritt. Wessel Emmius starb

in Groningen am 21. März 1654. Er hatte von seiner Frau, die am selben Tage mit ihm starb, neun Kinder, darunter zwei Söhne, Egbertus und Samuel. Der erstere ward geboren am 28. Dezember 1639 und starb am 18. Dezember 1687. Er war verheiratet mit Anna Maria Alting und hatte einen Sohn Wessel, der aus seiner Heirat mit Christina Anna Isebrants außer drei Töchtern einen Sohn<sup>1)</sup> hatte, der den Namen Ubbo Emmius führte. Dieser Ubbo Emmius war Kapitän und starb, nur 38 Jahre alt, am 16. April 1743. Mit ihm ist der Mannesstamm des großen Gelehrten ausgestorben. Noch schneller jedoch als die Linie von Egbertus Emmius starb die seines Bruders Samuel im Mannesstamme aus. Dieser Samuel Emmius war geboren am 13. Januar 1624 und starb am 11. April 1684. Er kam in die Regierung der Stadt Groningen. Schon im Jahre 1654 finden wir ihn in der Geschworenen-Gemeinde, wo er auch im folgenden Jahre und in 1657 und 1658 saß. Im Jahre 1660 stieg er auf den Sessel des Ratsherrn; auch im folgenden Jahre saß er nach Gesetz und Brauch im Rate; in den Jahren 1663 und 1664, 1666 und 1667, 1669 und 1670 war er wieder als Ratsherr tätig. Im Jahre 1673 endlich wurde er zum Bürgermeister gewählt und natürlich im folgenden Jahre im Amte kontiniuiert; weiter war er Bürgermeister in den Jahren 1677 und 1678, 1681 und 1682. Von seiner Frau Anna Sighers, die er am 12. April 1649 heiratete, hatte er nur Töchter.<sup>2)</sup>

Wir können annehmen, daß das Emmius-Archiv nach dem Tode des großen Gelehrten bei seinem Sohne Wessel in sicherer Obhut geblieben ist.<sup>3)</sup> Wer nach dessen Tode im Jahre 1654 die Dokumente verwahrte, ist ungewiß; von den beiden Söhnen kommt jedoch Samuel, der Bürgermeister, am meisten in Betracht. Aus seinem Archive wenigstens kennen wir einen Brief von dem bekannten Amsterdamer

<sup>1)</sup> Außerdem wird noch ein Sohn Egbert genannt, der am 8. März 1708 geboren wurde, aber sehr jung starb.

<sup>2)</sup> Eine Genealogie Emmius im Alg. Ned. Familienblad. Nieuwe Serie, XVI, 502, von mir oben korrigiert nach Notizen von weiland E. W. Moes und Information des Ds. H. Rutgers in Groningen. Vgl. auch Feith, Regeeringsboek der provincie Groningen I.

<sup>3)</sup> Ein Beweis dafür ist der Umstand, daß in demselben Sammelbande der Hof- und Staatsbibliothek in München, der mehrere Briefe an Emmius enthält, auch drei Briefe an Wessel Emmius sich vorfinden. Es sind Cod. lat. 10359, Nr 171 (Jacobus Triglandus an W. E., 25. November 1625), Nr. 172 (Gisbertus Voetius an W. E., 18. Januar 1626) und Nr. 170 (Henricus Rosaeus an W. E., 28. Januar 1633).

Bürgermeister Nicolaas Witsen vom 23. März 1682.<sup>1)</sup> Samuel starb am 11. April 1684. Das Emmius-Archiv muß nachher vorläufig in der Familie geblieben sein. Denn im Jahre 1707 ist es von den Nachkommen des Ubbo Emmius für das fürstliche Archiv von Ostfriesland an die Ostfriesische Regierung verkauft worden.<sup>2)</sup> Der Ankauf geschah auf Betreiben des späteren ostfriesischen Kanzlers Brenneysen, der sich in späteren Jahren merkwürdig genug als heftiger Widersacher und Bestreiter der Emmianischen historischen Schriften zeigte;<sup>3)</sup> im Jahre 1732 wurde sogar Emmius' damals eben erschienene *Historia nostri temporis* in Aurich von Henkershänden öffentlich verbrannt.

Der Ankauf geschah durch Vermittlung des Dr. Basilius Alting in Emden, der sich mit seinem Verwandten, dem Groninger Bürgermeister Menso Alting, in Verbindung setzte. Menso Alting, der auch selbst eine Sammlung historischer Dokumente besaß, hat namens der Nachkommen des Emmius mit Basilius Alting unterhandelt. In seiner Korrespondenz ist die Rede von einem Herrn Bruinsveld. Damit ist gewiß Theodorus Brunsveld gemeint, der verheiratet war mit Margareta Jacomina, der jüngsten Tochter des Samuel Emmius. Brunsveld also besaß einen Teil des Emmius-Archivs. Von ihm rühren die Papiere des Emmius her, welche seit dem Jahre 1707 im Staatsarchiv in Aurich verwahrt werden. Es sind meistens Kollektaneen, *Adversaria*, Notizen, größtenteils Vorarbeiten zu Emmius' historischen Arbeiten, besonders der Friesischen Geschichte. Jedoch müssen sich dabei auch originelle ostfriesische Archivalien gefunden haben; denn für Brenneysen scheint bei der Erwerbung des Emmius-Archivs nicht die Erhaltung der Autographen des Historikers, sondern die Erwerbung einiger Dokumente bestimmend gewesen zu sein, welche im Jahre 1609 von den Emdern aus dem gräflichen Archive von Aurich entwendet und dem Emmius zugeschickt waren. Nur ein geringer Teil der Korrespondenz des gelehrten Friesen

<sup>1)</sup> Gedr. *Bijdragen tot de gesch. van Groningen*, X, S. 58 flg.

<sup>2)</sup> *Reimchronik von Harlingerland* von Grestius, herausgegeben von J. H. D. Möhlmann (Stade, Harburg, 1845), Einleitung, S. IV, und danach Möhlmann, *Kritik der Friesischen Geschichtschreibung* (Emden, 1863), S. 69; Herquet, *Geschichte des Landesarchivs von Ostfriesland* (Norden 1879; auch *Archivalische Zeitschrift* IV), S. 11 flg. und danach *Jahrbuch Emden*, XVI, S. 311.

<sup>3)</sup> Möhlmann, S. 93 flg.



befindet sich darunter; es sind nur wenige Briefe an Emmius, welche unten angegeben sind. Es ist daher vollkommen gewiß, daß im Jahre 1707 nicht das ganze Emmius-Archiv in Aurich angelangt ist.

Das wird auch dadurch bewiesen, daß noch später wertvolle Emmiana im Besitze der Familie geblieben sind. Um die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts lebte in Groningen der bekannte und seiner Zeit sehr geschätzte Medikus Dr. Herman Wolthers. Er war ein Nachkomme des Emmius und besaß eine ziemlich ausgedehnte Sammlung von Dokumenten seines großen Ahnen.<sup>1)</sup> Er hatte den guten Gedanken, diese Handschriften im Jahre 1852 der Bibliothek der Universität von Groningen zum Geschenk zu geben, wo sie gewiß am Platze waren. Diese Sammlung hat große Aehnlichkeit mit den Dokumenten in Aurich; auch sie enthält meistens Kollektaneen, Adversaria, Notizen usw., Vorarbeiten zur historischen Arbeit des Emmius, Resultate seiner Untersuchungen.<sup>2)</sup> Jedoch nicht der ganze Besitz der Groninger Universitätsbibliothek rührt von Dr. Wolthers her. Manuskripte ähnlichen Inhalts sind auch aus andern Händen in die Bibliothek gekommen, ohne daß immer festzustellen war, ob sie aus der Emmianischen Familie stammen. Es scheint, daß von altersher in Groningen mehrere Handschriften des Emmius im Privatbesitz gewesen sind; so sind aus dem Besitze von A. J. de Sitter,<sup>3)</sup> A. A. Ganderheyden,<sup>4)</sup> R. K. Driessen,<sup>5)</sup> J. Baart de la Faille,<sup>6)</sup> T. P. Tresling<sup>7)</sup> Manuskripte in die Groninger Bibliothek gelangt. Von andern Handschriften ist die Herkunft unbekannt; <sup>8)</sup> jedoch ist wohl anzunehmen, daß auch diese größtenteils aus Privatbesitz in Groningen herrühren; natürlich sind sie letzten Endes aus der Familie Emmius abstammend.

Es ist zu bemerken, daß bei den Manuskripten in Groningen sich mehr Briefe finden als bei den Kollektaneen

<sup>1)</sup> Anna Emmius, die Tochter des Bürgermeisters Samuel Emmius, heiratete im Jahre 1683 in zweiter Ehe Herman Wolthers, ebenfalls Bürgermeister von Groningen, 1657—1733. Sie hatten einen Sohn Wolter, dessen Urenkel der obengenannte Dr. Herman Wolthers war.

<sup>2)</sup> Brugmans, *Catalogus codicum manu scriptorum Universitatis Groninganae bibliothecae* (Gron. 1898), Nr. 137, 141, 147, 153.

<sup>3)</sup> L. l. Nr. 138.    <sup>4)</sup> L. l. Nr. 142.    <sup>5)</sup> L. l. Nr. 145.

<sup>6)</sup> L. l. Nr. 163, 571.    <sup>7)</sup> L. l. P. E. Nr. 3.

<sup>8)</sup> L. l. Nr. 139, 144, 206, 207. Nr. 143 war im Besitze der Ostfriesen H. A. J. van Wicht und T. D. Wiarda.

in Aurich. Jedoch ist auch hier die Ernte nicht eben sehr reichhaltig. Man würde im Emmianischen Archive zweierlei erwarten können: erstens Entwürfe von Briefen von Emmius selbst und sodann Originalbriefe, an ihn geschrieben. Dergleichen Entwürfe sind auch tatsächlich vorhanden, aber viel weniger als zu erwarten wäre, so im Groninger Codex Nr. 207. Auch anderswo finden sich dergleichen Entwürfe; sie sind jedoch selten. Man braucht unsere Ausgabe nur durchzublättern, um zu sehen, daß nur verhältnismäßig wenige Entwürfe von Briefen von Emmius uns erhalten sind. Dasselbe ist der Fall mit den Briefen von Andern an Emmius. Der oben genannte Codex enthält nur einige Briefe des Daniel Alting. Uebrigens ist die Zahl der Briefe an Emmius viel geringer als die von ihm geschriebenen. Im ersten Bande unserer Ausgabe kommen auf 275 Briefe<sup>1)</sup> nur 59 an Emmius, dagegen 216 von ihm. Im zweiten Bande finden wir ein ähnliches Verhältnis: auf 200 Briefe kommen nur 45 an Emmius, dagegen 155 von ihm.

Man kann daraus folgern, daß Emmius oder seine Erben nicht eben sorgsam gewesen sind bei der Aufbewahrung der Briefe; bei der Ausgabe mußte auch vielfach die Bemerkung gemacht werden, daß bestimmte Briefe, von denen in den Schreiben die Rede ist, nicht zurückgefunden wurden. Es ist z. B. sehr bezeichnend, daß von der ganzen Korrespondenz des Emmius mit seinem vieljährigen Freunde Johann Witten fast nur Briefe von Emmius an Witten und fast kein einziger von Witten an Emmius bewahrt ist; mag auch Witten ein wenig emsiger Schreiber gewesen sein, mehrere seiner Briefe haben Emmius erreicht; sie sind aber jetzt verloren.

Sind also verhältnismäßig wenige Briefe aus dem Emmianischen Privatarchive gerettet, so haben umgekehrt viele Freunde des Emmius seine Briefe sorgfältig bewahrt. Im Fürstlich Dohnaischen Hausarchive zu Schlobitten haben sich nicht weniger als 16 Briefe von Emmius an Abraham von Dohna bis auf unsere Tage gerettet.<sup>2)</sup> Sechs Briefe des Emmius an Johann Rengers van Ten Post blieben bewahrt im Rengerschen Hausarchive, jetzt im Staatsarchive

<sup>1)</sup> Eigentlich 276 Briefe; der erste Brief ist jedoch einer von Emmius' Vater und muß also bei dieser Berechnung außer Betracht bleiben.

<sup>2)</sup> Nr. 13, 183, 186, 188, 189, 192, 193, 216, 275, 319, 320, 322.

zu Groningen.<sup>1)</sup> Einiges hat auch das Oldenburgische Staatsarchiv<sup>2)</sup> und das Staatsarchiv in Groningen uns bewahrt.<sup>3)</sup> Das Archiv von Sibrandus Lubbertus blieb mehr als drei Jahrhunderte beisammen; es ist jetzt im Britischen Museum in London und enthält nicht weniger als 67 Briefe des Emmius.<sup>4)</sup> Auch Witten hat augenscheinlich die Briefe des Emmius sorgsam bewahrt; später wurden sie sogar in einem Codex abgeschrieben, der jetzt in der Provinzial-Bibliothek zu Leeuwarden ruht.<sup>5)</sup> Nicht weniger als 121 Briefe von Emmius könnten diesem Codex entliehen werden;<sup>6)</sup> ein kurzer Einblick in unsere Publikation genügt, um festzustellen, von welchem Werte diese Sammlung von Kopien für die Emmius-Korrespondenz gewesen ist.

In Leeuwarden wurden noch andere Briefe des Emmius aufgefunden. Der bekannte Friesische Historiker Simon Abbes Gabbema<sup>7)</sup> hat ein großes Material hinterlassen, das jetzt zum Teil in der Bibliothek des St. Antoniegasthuis, zum Teil in der Sammlung des Friesch Genootschap zu finden ist. Gabbema besaß eine große Menge Originalbriefe, so auch des Emmius. Es ist dabei zu bemerken, daß sich bei diesen Originalen auch der Entwurf des bekannten Briefes von Emmius an Arminius vom 24. April 1608 und die von Emmius geschriebene Kopie der Antwort des Arminius vom 18. Mai desselben Jahres befinden, die beide für das Verhältnis der beiden so verschiedenen Männer von großer Bedeutung sind<sup>8)</sup> Selbstverständlich müssen diese Dokumente aus dem Privatarchiv der Familie Emmius

<sup>1)</sup> Nr. 196, 204, 282, 284, 285, 343.

<sup>2)</sup> Nr. 111, 112, 113.

<sup>3)</sup> Nr. 291, 328, 329, 332, 333.

<sup>4)</sup> Siehe die Liste unten. Vgl. Brugmans, *Verlag van een onderzoek in Engeland* ('s Gravenhage 1895), S. 253 flg. Die Sammlung Lubbertus wurde angekauft in der Auktion Dawson Turner, London 1859, Cat. Nr. 82. Da ist zu lesen: „These volumes prior to coming into Mr. Turners possession, have passed through the libraries of Professor Te Water, E. H. Barker and the duke of Sussex.“

<sup>5)</sup> Systematische Catalogus der Provinciale bibliotheek van Frieland (Leeuwarden 1871—1881), S. 1856. Hs Nr. 518. Das Bändchen ist ehemals im Besitze gewesen von Prof. P. Bondam, Joh. Meerman und Prof. H. W. Tydeman, aus dessen Nachlaß es von der Provinzial-Bibliothek von Friesland erworben wurde.

<sup>6)</sup> Siehe die Liste unten.

<sup>7)</sup> Ueber ihn Eckhoff, *Geschied- en letterkundige nalatenschap van Simon Abbes Gabbema, historieschrijver van Friesland, met eene levensschets van Gabbema*, in 1835 bewerkt. *De Vrije Fries* XI, 273 flg.; auch sondern: Leeuwarden, 1867.

<sup>8)</sup> Nr. 296, 300.

stammen, so daß feststeht, daß schon in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts Emmius-Papiere in andere Hände gekommen waren. Sehr viel größer als die Sammlung von Originalen ist Gabbemas Material von Kopien, das jetzt geteilt ist zwischen dem St. Antoniegasthuis und der Bibliothek des Friesch Genootschap. In der ersten Sammlung finden sich hauptsächlich Kopien von Briefen des Emmius an Lubbertus; diese waren also derzeit gerade so beisammen, wie wir sie jetzt im Britischen Museum finden, wo die Originale zuletzt gelandet sind. Jedoch hat Gabbema auch Briefe des Emmius kopiert, welche jetzt nicht in London zu finden sind. Ein Brief des Emmius an Aconius liegt bei der Kollektion der Originale im Gabbemaschen Archive.<sup>1)</sup> Vier Briefe des Emmius an Lubbertus, welche ursprünglich zu der Kollektion gehörten, die jetzt im Britischen Museum ist, sind davon abgekommen und endlich angelangt in der Bibliothek der Remonstrantischen Kirche in Rotterdam,<sup>2)</sup> in der Universitäts-Bibliothek in Leiden<sup>3)</sup> und in der Königlichen Bibliothek im Haag.<sup>4)</sup> Eine andere Sammlung der Gabbemaschen Kopien liegt in der Bibliothek des Friesch Genootschap; sie ist betitelt: *Eruditorum Frisiorum epistolae manuscriptae collectae et scriptae manu S. A. Gabbema*. Dabei findet sich eine große Anzahl Kopien von Briefen des Emmius, meistens an Johannes Arcerius Theodoretus; aber auch einige Briefe an Thuanus liegen hier und auch die Kopie der oben genannten Korrespondenz des Emmius mit Arminius. Diese zweite Sammlung unterscheidet sich von der vorigen insoweit, als von diesen Kopien die Originale meistens nicht aufbewahrt sind; ausgenommen die Korrespondenz des Emmius mit Arminius,<sup>5)</sup> wovon die Originale im Gabbema-Archiv erhalten sind, finden wir nur einen Brief an Arcerius im Original zurück in Leiden<sup>6)</sup> und einen anderen in Amsterdam.<sup>7)</sup> Da von den Kopien von Gabbema die Originale in ziemlich großer Anzahl erhalten sind, kann man sie leicht kontrollieren. Dabei erkennt man, daß Gabbema im allgemeinen richtig und gewissenhaft kopiert hat; es ist von Wert dies festzustellen, da mehrere Briefe des Emmius nur aus den Kopien des Gabbema uns bekannt sind.

<sup>1)</sup> Nr. 4.      <sup>2)</sup> Nr. 205.      <sup>3)</sup> Nr. 286, 313.      <sup>4)</sup> Nr. 293.

<sup>5)</sup> Nr. 296, 300.      <sup>6)</sup> Nr. 83.      <sup>7)</sup> Nr. 102.



Natürlich finden sich in vielen öffentlichen und Privatbibliotheken einzelne Briefe von und an Emmius. Man wird sie unten angegeben finden. Nur eine Sammlung soll hervorgehoben werden, die der Staatsbibliothek in München. Der Cod. lat. 10359. enthält eine große Menge Briefe von gelehrten Holländern, darunter auch von Emmius.<sup>1)</sup> Dieser Konvolut stammt von Ludovicus Camerarius;<sup>2)</sup> sein mehrjähriger Aufenthalt in Holland im Gefolge des vertriebenen Königs von Böhmen, Friedrich V., erklärt wohl seinen Besitz an Briefen von holländischen Gelehrten.<sup>3)</sup> Daneben muß die Vatikanische Bibliothek genannt werden, welche uns einige Briefe des Emmius an Gruterus bewahrt hat.<sup>4)</sup>

Wir haben in den Fußnoten zum Texte der Briefe mehrfach den Vermerk machen müssen, daß bestimmte Briefe verloren gegangen sind. Dieses wird obendrein bewiesen durch den Umstand, daß einige Briefe von Emmius von altersher gedruckt sind, ohne daß die Originale zurückgefunden sind.<sup>5)</sup> Es scheint sogar, daß man nach der Drucklegung die Originale einfach vernichtet hat. Das scheint wohl der Fall zu sein mit den Briefen an Emmius, welche vor seinen verschiedenen Werken abgedruckt sind. Auf diese Weise sind uns noch einige Briefe erhalten; dazu gehören auch die Zueignungen der Dekaden der Friesischen Geschichte und von andern Büchern des Emmius, welche keine eigentlichen Briefe sind, aber doch in unserer Ausgabe nicht entbehrt werden konnten. Daneben wurden noch Briefe von und an Emmius in gedruckten Briefsammlungen gefunden: einer von Chytraeus,<sup>6)</sup> einige an Vossius,<sup>7)</sup> an Meursius<sup>8)</sup> und Scriverius.<sup>9)</sup>

<sup>1)</sup> Nr. 1, 2, 41, 73, 78, 89, 151, 160, 162, 290, 336, 352, 370.

<sup>2)</sup> Halm und Meyer, *Catalogus codicum latinorum Bibliothecae Regiae Monacensis* (Monachii 1874) II, S. 208 flg. Die ganze Sammlung Camerarius (Cod. lat. 10351—10428) wird ebenda S. 188 flg. beschrieben.

<sup>3)</sup> Ein Brief des Emmius an Joh. Meursius d. d. 14. März 1614 findet sich im Cod. lat. 2106, unsere Nr. 390; Halm und Meyer I, 1, S. 244 flg.

<sup>4)</sup> Nr. 418—420, 424, 425.

Die Briefe von und an Emmius der Amsterdamer Bibliothek sind jetzt beschrieben in: *Bibliotheek der Universiteit van Amsterdam. Catalogus der Handschriften IV* (Amsterdam 1919), S. 109 und 420. Die Katalogisierung der Bibliothek der Universität von Leiden ist im Gange, so daß eine Verweisung auf die alten Kataloge jetzt wenig Sinn haben würde; im neuen Katalog sind die Briefe noch nicht aufgenommen.

<sup>5)</sup> Vgl. die Liste unten.

<sup>6)</sup> Nr. 9.                      <sup>7)</sup> Nr. 339.                      <sup>8)</sup> Nr. 391.

<sup>9)</sup> Nr. 392, 394, 402, 406, 408, 414, 430.

Für die Herkunft der Briefe im besonderen darf ich auf die Publikation selbst verweisen, wo einzeln angegeben ist, woher jeder Brief stammt. Bei der Bearbeitung dieses zweiten Bandes ist ja im allgemeinen dieselbe Methode der Quellenpublikation befolgt wie im ersten Bande. Es versteht sich also von selbst, daß auch hier die Originale zu Grunde gelegt sind, wenn sie vorhanden waren; glücklicherweise war das meistens der Fall. Es versteht sich auch, daß diese Originale wörtlich abgedruckt worden sind; nur sind die wenigen Abkürzungen ausgefüllt worden; auch sind einige offenbare Schreibfehler verbessert. Bei den nur in Kopie und im Druck vorhandenen Briefen waren wir etwas freier in der Behandlung des Textes; hier konnte und mußte bisweilen Konjekturalkritik in Anwendung kommen, da der Originaltext offenbar verlesen war. Besonders die griechischen Sätze in den Briefen von Emmius an Witten, welche nur in einem späteren Kopialbuche überliefert sind, machten allerlei Schwierigkeiten; sie konnten vielfach nur durch Konjekturen verständlich gemacht werden. Nur in einem Falle haben wir im zweiten Bande ein anderes Verfahren befolgt als im ersten. Wir haben jetzt alle Titulaturen und einleitenden Begrüßungen am Anfange der Briefe und auch die formelhaften Ausdrücke und die Unterzeichnung am Schlusse fortgelassen; auch die Adressen konnten fortbleiben, da sie im allgemeinen wenig Bemerkenswertes hatten; wenn dieses jedoch der Fall war, haben wir es angegeben. Dasselbe gilt von den Notizen des Emmius selbst auf den Adressen; wenn sie wichtig waren, sind sie in den Noten verzeichnet.

Die Briefe sind im allgemeinen nach dem alten Stile datiert, der im Norden des Landes und auch in Norddeutschland in den Tagen von Emmius noch allgemein benutzt wurde. Nur einige Briefe aus Holland und natürlich auch die Briefe aus Frankreich sind im neuen Stile datiert. Die Briefe haben in der Ausgabe ihre ursprüngliche Datierung beibehalten. Es schien mir fast zwecklos, hier eine Einheit einzuführen, welche nicht in den Quellen zu finden war.

Diesem zweiten Bande ist, wie dem ersten, ein Verzeichnis der Briefe angehängt. Außerdem haben wir diesem Vorworte eine Liste der Archive und Bibliotheken zugefügt, von denen wir die Briefe entliehen haben, mit genauer Angabe der Briefe selbst. Ein Register der beiden Bände ist

ebenfalls hier beigegeben; ohne ein solches würde eine Publikation wie diese doch eigentlich unbrauchbar sein.

Es versteht sich, daß eine Quellenpublikation wie diese nicht zustande kommen kann ohne die Hilfe und sogar die Mitarbeit von sehr vielen Gelehrten und Sachverständigen. Die Vorsteher und Beamte der Archive und Bibliotheken, welche zu dieser Sammlung Emmius-Briefe beigegeben haben, dürfen auf meinen aufrichtigen Dank rechnen, nicht nur für die Ueberlassung von wertvollen Dokumenten, sondern auch für ihre freundlichen Anweisungen. Leider kann ich meinem Freund, Staatsarchivar Dr. J. A. Feith in Groningen, der dieser Publikation ein so warmes Interesse entgegenbrachte, nur in treuem Gedenken danken. Ohne die sorgsame Arbeit des Herrn J. Bruggeman vom Staatsarchiv im Haag und später des Herrn J. W. Wyndelts der Universitätsbibliothek in Amsterdam wäre diese Ausgabe sehr unvollständig geblieben; ich bin ihnen dafür meinen besten Dank schuldig. Mein dritter Hilfsarbeiter, Herr A. M. Cramer, ist leider verstorben, bevor die Emmius-Publikation vollendet werden konnte; sein Gedächtnis ist mir sehr wert. Ich wiederhole meinen aufrichtigen Dank an den Provinziallandtag der Provinz Hannover, an die Direktoren von Teylers Stichting zu Haarlem und des Provinciaal Utrechtsch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen zu Utrecht, welche diese Publikation mit Subsidien unterstützt haben. Ich füge hinzu meinen besten Dank an den Vorstand des Groninger Universiteitsfonds, welcher besonders das Erscheinen des zweiten Bandes dieser Publikation so freundlich und hilfsbereit ermöglicht hat. Schließlich, aber nicht am wenigsten, bin ich großen Dank schuldig dem Staatsarchivar Dr. F. Wachter in Aurich, ohne dessen emsige Unterstützung und herzliches Entgegenkommen diese Quellenausgabe wohl nie zustande gekommen wäre.

So scheidet sich von einer Arbeit, welche mir lange Jahre hindurch eine Quelle vieler Besorgnisse, aber auch vieler Befriedigung war. Nur für die erste darf ich wohl auf einige Kompensation rechnen.

Amsterdam, im Juli 1922.

H. Brugmans.

